



## JETZT MÜSSEN WIR DRUCK MACHEN!

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

die widrigen Umstände der Pandemie haben auch die erste Verhandlungsrunde in der Metall- und Elektroindustrie überschattet: Aufgrund des Lockdowns haben wir auf alle verhandlungsbegleitenden Aktionen verzichtet. Dort wo sonst Fahnen wehen und Transparente hängen, war am Verhandlungstag weitgehende Leere. Das hat uns aber nicht davon abgehalten, den Arbeitgebern unsere berechtigten Forderungen in einer digitalen Verhandlung zu übermitteln und zu erläutern.

Wir fordern ein Volumen von 4 Prozent, das für Entgelterhöhungen oder zur Beschäftigungssicherung zur Verfügung stehen soll. Darüber hinaus fordern wir Zukunftstarifverträge, um die Transformation zu gestalten. Die Sicherstellung gut qualifizierter Fachkräfte von morgen soll über die tarifliche Verbesserung der Übernahmeregelungen realisiert werden.



Und bei uns im Bezirk besonders wichtig: die Angleichung Ost. 30 Jahre sind seit der Wende vergangen und damit ein erheblicher Zeitraum,

in dem die Beschäftigten im Osten unbezahlt drei Wochenstunden mehr gearbeitet haben. Nach so langer Zeit heißt unsere Forderung dazu „Tarifliches Angleichungsgeld“. Hier müssen wir endlich gewichtige Schritte vorankommen. Und diese Frage ist auch eine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Entschieden wird die Tarifrunde dabei nicht in erster Linie am Verhandlungstisch, sondern vor den Toren der Betriebe – und das diesmal mit Abstand. Ernstzunehmender Druck und durchgehende Sichtbarkeit sind in dieser Tarifrunde ganz beson-

ders wichtig, weil wir eine wuchtige Zusatzforderung gestellt haben und weil die Themen wichtig sind.

Jetzt heißt es daher sowohl in den Betrieben, als auch im öffentlichen Raum, die Auseinandersetzung zu führen. Und dabei ist es uns ein Herzensanliegen, selbstverständlich mit Euch zusammen, die Sicherheit der Beschäftigten vollumfänglich zu gewährleisten! Für eine eindrucksvolle und starke Tarifrunde!

Eure Birgit Dietze

**ZUKUNFT  
SICHERN.**  
TARIFBEWEGUNG JETZT

Für Entgelterhöhungen und zur Beschäftigungssicherung fordern wir diesmal ein Volumen von 4 Prozent. Denn auf der einen Seite sehen wir, dass Personalabbau angedroht ist und sich unsere Mitglieder Sorgen um die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze machen. Andere Betriebe laufen trotz Coronakrise und Strukturwandel unter Volllast, die Beschäftigten machen Überstunden. Die einen brauchen also Sicherheit, die anderen fordern Einkommenszuwächse. Daher sind wir diesmal mit einer Volumenforderung unterwegs, die beides miteinander verbindet.

Als Instrument zur Beschäftigungssicherung haben wir eine Arbeitszeitreduzierung um bis zu drei Stunden in der Woche vorgeschlagen. Arbeitszeitabsenkungen muss man sich aber auch leisten können. Daher fordern wir hier einen Teilentgeltausgleich.

30 Jahre nach der Wende ist die Arbeitszeit in Sachsen noch immer ungleich zum Westen. Daher fordern wir zudem ein „Tarifliches Angleichungsgeld“, also einen Ausgleich in Bezug auf die Arbeitszeitunterschiede zwischen 38- und 35-Stundenwoche. Die Gespräche sind lange geführt, erforderlich ist eine Annäherung in dieser Frage.

## Stimmen aus der Verhandlungskommission

**Daniel Pfeifer,  
Koenig & Bauer  
Radebeul:**



Beschäftigungssicherung ist für uns im Werk derzeit die wichtigste Forderung. Im angespannten Marktumfeld der Druckmaschinenindustrie und mit der Umsetzung eines Effizienzprogramms wird es zu Beginn 2021 bei uns zu freiwilligen Aufhebungsverträgen kommen. Dem Betriebsrat liegen die geplanten Personalanpassungen vor. Jetzt gilt es Schlimmeres zu verhindern. Unser Ziel ist es, die nachfolgend angedachten betriebsbedingten Kündigungen so gering wie möglich zu halten. Damit sichern wir Arbeitsplätze, erhalten Fertigungstiefe und das notwendige hohe Fachwissen am Standort Radebeul.

**Rainer Zenner,  
Clarios Zwickau:**



Aktuell sind unsere Auftragsbücher prall gefüllt. Die meisten Beschäftigten arbeiten bei uns im Schichtsystem

an 7 Tagen die Woche rund um die Uhr. Zugleich haben die Beschäftigten aufgrund der Kurzarbeit im Frühjahr und der ausgefallenen Entgelttrunde im Frühjahr weniger Geld im Portemonnaie. Schon deswegen halte ich unsere Forderung nach mehr Entgelt und nach einer Angleichung der Arbeitsbedingungen in Ost und West für absolut angemessen.

**Jens Köhler,  
BMW Leipzig:**



Das Thema Angleichung ist wegen der Coronapandemie keineswegs von unserer Agenda. Gerade jetzt sehen wir die Notwendigkeit der Angleichung unserer Arbeitsbedingungen noch stärker als vorher. Bei uns läuft der Betrieb unter Volllast weiter. Die Beschäftigten in Sachsen haben es endlich verdient, nicht weiter schlechter gestellt zu werden als die westdeutschen Beschäftigten.

### Unterschiedliche Ausgangslagen – unterschiedliche Verwendung

**4 Prozent  
Entgelt-  
volumen**

**Beschäftigungs-  
sicherung**

**Zukunftsgestaltung**

**Entgeltentwicklung**

### Wie geht es weiter?

31.12.

1.1. – 28.2.

2.3.21



Ablauf der  
**Entgelttarif-  
verträge**

Betriebliche  
und öffentliche  
**Aktionen**

**Ende der  
Friedens-  
pflicht**